

einen folgerichtigen Aufbau des Schriftbildes. Die kräftigen Buchstaben heben sich von dem Weiß des Papiers um so schmucker ab, als sie sich Seite für Seite zu blockartigen, kaum einmal unterbrochenen Flächen mit eindrucksvoller Schwarzweiß-Wirkung zusammenschließen; dem schönen Papier und den breiten Rändern kommen dabei wichtige Aufgaben zu.

Einer besonderen Auszeichnung hat sich dann wieder der eigentliche Textanfang zu erfreuen, wo das Alte Testament mit den Worten anhebt: „Incipit liber bresich, quem nos genesim dicimus“ (Es beginnt das Buch Bresich, das wir Genesis nennen). Die Überschrift ist abermals in Rot gedruckt. Dann heißt es im Text weiter: „In principio creavit deus celum et terram“ (Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde). Wieder ist der Anfangsbuchstabe I ausgelassen, wieder war es Aufgabe des Buchmalers, in besonders prächtiger Weise Ersatz zu schaffen, damit das erste Textblatt würdig ins Auge fiel. Ein buntfarbiger Buchstabe hatte den leeren Raum auszufüllen und sich in Ranken fortzusetzen, die den oberen und unteren Textrand schmückten. Meist findet man allerlei Blumen und Blätter, die mit Goldstäben und Goldpunkten wirkungsvoll gehoben sind. In dem Pergamentabzug der Staatsbibliothek zu Berlin, der jetzt in der schönen Nachbildung des Inselverlags (1914) zugänglich ist, sind dem I kleine Darstellungen aus der Schöpfungsgeschichte eingefügt, während die daran anschließenden Ranken mit verschiedenen Tieren, darunter einem radschlagenden Pfau und einem Storch, belebt sind.

Kleine rote und blaue Initialen bei neuen Kapiteln, größere Schriftbuchstaben und rote Überschriften bei den Buchanfängen, rote Seitenbeschriftungen, dagegen noch keine Blatt- und Seitenzählungen, keine Bogenbezeichnungen, keine Kustoden, kein Schlußvermerk: so gibt sich das zweibändige Druckwerk ganz wie eine schöne Handschrift des ausgehenden Mittelalters, nirgends ist die herkömmliche Überlieferung verlassen, nur die Schrift ist, kaum erkennbar, auf mechanischem Wege hergestellt.

Von dem bedeutsamen Werke, das in 180 Exemplaren, davon 30 auf Pergament, erschienen sein wird, sind noch 46 Abzüge, darunter 12 auf Pergament gedruckte, bekannt. Das kostbarste Stück davon nennt die Pariser Nationalbibliothek ihr eigen: in ihm hat sich der Rubrikator, der Mainzer Vikar Heinrich